

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 54 (1977)
Heft: 5

Rubrik: Mariastein-Gedichte III und IV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mariastein-Gedichte III und IV

P. Bruno Stephan Scherer

III. Kelchlieder

1955

Diese fünf Gedichte bildeten einst mit den «Kelchliedern» in «Die dritte Stunde» (1960) einen einzigen Zyklus. Die *Form* (Hexameter und — in «Der Kelch» und «Tod am Kreuze» — epigrammatische Distichen) ist bewusst stilisiert und in die Nähe Klopstocks wie der deutschen Klassik gebracht. (Mariastein-Gedichte I und II siehe Heft 3/4, 1977. Alle fünf Zyklen erscheinen, um einige Gedichte erweitert, im Herbst 1977 im Rex-Verlag, Luzern/München, unter dem Titel «Die Pforte».)

DER KELCH

*Wieder stehe ich leer
und allein in schattiger Hülle,
Eine Nacht und den Tag
leb ich vom Opfer des HERRN.*

*Wenn der Morgen dämmt,
beginne ich leise zu singen,
Als ein verborgener Gral
sing ich vom heiligen Blut.*

ERHOBENER KELCH

*Schnell und schneller enteilen die Wogen
dem singenden Herzen,
Streben in mächtigen Ringen
dem ewigen Ufer entgegen.
Hörst du sie leise fragen
und branden an Dünen und Dämme?*

*Lange steh ich und harre
der Antwort himmlischer Mächte.
Still nur kehren die Wellen zurück,
im Schweigen verebbend.
Sing ich noch immer?
O Torheit enttäuschter liebender Narren!
Freudiger klingen die Lieder
aus herbem Leide geboren,
Strahlender blühen die Rosen
im silbernen Garten der Schmerzen.
Sieh, im Singen erwuchs
das Schauen verborgener Dinge:
Goldenen Kelches und aller
Schönheit der Erde Gestaltung
Hebet sich hoch und höher
in bebenden Händen des Priesters.
Drinne aber woget der Wein
und das Wasser der Liebe,
Leiden und Freuden der Menschen —
ins Blut des Einen verwandelt.*

TOD AM KREUZE

*Einmal starb ER am Kreuze
den Tod der schenkenden Liebe,
Heute zieht ER auch mich
nahe ans blutende Herz.*

*Fern verglühen die Sterne der Sehnsucht
am nächtlichen Himmel —
Nochmals sterbe ich schwer
drängender Liebe hinweg.*

ICH BRECHE DAS BROT

*Also nahm ER das Brot
in seine heiligen Hände,
Dankte, segnete, brach es
und reichte es dar seinen Jüngern:
Nehmet und esset!
Das ist mein Leib, für euch hingegeben.*

Also breche ich still das Brot
 in göttlichem Auftrag.
 Breche ich auch mein Herz,
 des Herzens verborgene Wünsche?
 Suchend bohrt sich die Lanze
 tief in die zuckende Seite:
 Blut und Wasser entströmt
 in schmerzlich pulsendem Drange,
 Birgt sich im goldenen Grund,
 am erbarmenden Herzen des Meisters.

Blut meines sündigen Wesens
 und Blut meines hohen Erlösers!
 Alles Blut der leidenden Menschen,
 geduldiger Demut,
 Blut der grossen Erfüllung,
 des Neuen und Ewigen Bundes,
 Blut der alles belebenden Liebe —
 Gott ist die Liebe.

IV. Unsre Hohe Liebe Frau

UNSRE LIEBE FRAU VOM PFADE

Ein Pfadfinderlied

Ein Marsch in der Nacht
 ist unser Leben.
 Wir wandern so fern
 und hungern nach Licht,
 bis sachte ein Stern
 das Dunkel durchbricht
 und leuchtet in angstvoller Nacht:
 Unsre Liebe Frau vom Pfade.

Ein finsterer Wald
 ist unser Leben.
 Verloren das Land,
 längst sind wir verirrt,
 bis sanft eine Hand
 uns mütterlich führt
 im weglosen, düsteren Wald:
 Unsre Liebe Frau vom Pfade.

Ein Sturm auf der See
 ist unser Leben.
 All' Flehen zerrann
 in Wirbel und Flut.
 Wir rudern voran!
 Maria sorgt gut
 in Sturm und Gefahren der See:
 Unsre Liebe Frau vom Pfade.

1952 (vertont von Casimir Zajac)

MARIA ZIEHT IN DIE FELDER

Maria-Trost-Prozession

Der Wind streift rauschend durch die Wipfel,
 am Himmel fliehn die hellen Wolken.

Siehst du, wie Maria
 freudig durch die Felder zieht?
 Sie besucht Elisabet.
 Inniges Wandern,
 im Herzen der HERR.

Die abgemähten Wiesen
 duften noch vom Heu.
 Auf hohen Halmen reift das Korn.

Maria lächelt dir zu
 und trägt doch das Schwert im Herzen:
 Leid grosser Liebe.

Dunkle Kirschen glühen aus den Zweigen.
 Vor Wochen stand der Baum in weissem Blust.
 Die Blüten fielen: Verzichtendes Schenken.

So blühen die Wünsche der Menschen
 und werden entblättert vom Sturmwind Leben
 und treiben doch köstliche Frucht:
 Geheimnis des Leidens.

Maria zieht wieder ins Gebirge
 helfender Liebe.
 Willst du mit ihr gehn?

Sie führt dich an der Hand,
 die Frau mit sieben Schmerzen in der Seele,
 mit sieben Freuden in den Augen,
 die Mutter der Schönen Liebe.

V. Die Pforte

DIE PFORTE

*Niedrig und schmal
die Pforte zum Klostergarten.
Pilger und Mönche
gehen aus und ein.*

*Ziehen sie ein
auf der Suche nach Gott,
ziehen sie aus
welthin
zu lernen, zu lehren.*

*Bücke dich wieder und wieder,
einzugehn ins lichte Grün des Gartens,
ins stille Schattendunkel
von Grotte und Haus,
zu sammeln das Verstreute,
zu einen das Entzweite,
zu wachsen ins Licht,
zu ernten in Schweigen und Gebet
Erkenntnis und Wort.*

1970

JURAHANG

*Abgemäht das Gras
auf den Wiesen
am Buchenhag.*

*Sonnenhungrig,
weltenhungrig
Aug und Fuss.*

*Sanft gewölbt
der bewaldete Hang.
Graben und Burg
im Eichlaub geborgen.*

*Auf der Stirn aller Dinge
atmet das Licht
und Freude dir
auf Wange und Mund.*

1970

TOTER MITBRUDER

*Gefällter Baum,
Blutbuche, Eiche.*

*In braunem Sarg liegst du,
schwarzgewandet, bleich,
stehst nicht mehr auf.
(Psalm einundvierzig, neun.)*

*Was versprech' ich dir?
Ich verspreche nichts.
Ich werde tun auch fürder,
was ich immer tat:
denken gerecht und gerade,
sprechen in Freimut,
schweigen in Liebe,
beten, schreiben,
essen und trinken,
schlucken die bitteren Pillen
der Klosterapotheke,
schaffen in hartem Einsatz,
kernhin wachsen.*

*Ich weiss, du wirst es schätzen.
Ruhe in Gott!*

1969

MESSFEIER

*Dich nimmt es
die Pfeiler, die Dienste hinan
in Bogen und Rippen
ins Kreuzgewölb*

*Da bist du nun
im Bündelpfeiler wachsend ein Dienst
Knospe im Kapitell
Rune im Keilstein
über der Gadenzone*

*bist Auge und siehst
das Licht der Fenster und Kerzen
die Menschen zur Messe eilen
zwischen ihnen die Toten
— keiner bemerkt sie —
die Engel und Heiligen*

*den Zug der Priester und Ministranten
schreiten zum Altar*

*bist Ohr und hörst
Gesang und Orgel
steigende, jubelnde Töne
schweben, hangen, verhallen
in deinem Geädergewölb*

*Das Gestein entlässt dich
du fühlst dich ein
in Raum und Stille
verbirgst dich scheu
in Klang und Farbe
wirst einverschmolzen
in Glas und Fenster
diaphan und lichtdurchflutet
streckst dich singend aus
nach Lichtmusik*

*Das Ohr ist offen
Tor der Einsicht und Reue
das Auge geweitet
Pfad in Dank und Lob
der Atem stockt:
Sein WORT im Raum*

*du wirst Gebet und Antwort
Wort zu IHM
Musik in Freude
Leib und Blut
— Geheimnis des Glaubens —
des auferstandenen HERRN*

1974

Chronik

P. Lukas Schenker

April

Nachzuholen ist vorerst, dass Ende März ein hoher Gast ein paar Tage bei uns im Kloster verbrachte: der griechisch-orthodoxe Metropolit Emilianos, ständiger Vertreter des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel beim Weltkirchenrat in Genf. Er nahm gerne an unserem Chorgebet teil, bei der Eucharistiefeier hielt er sich still im Hintergrund, «comme pénitent», wie er sich selber ausdrückte.

Der Palmsonntag war kalt, und der Karfreitag überraschte mit Schneefall. Trotzdem war die Besucherzahl an den Gottesdiensten der Kartage nicht merklich kleiner. Recht viele kamen zum Empfang des Buss-Sakramentes. Die Ostervigil hielten wir bewusst über Mitternacht und mit allen Lesungen — sie dauerte 2 1/2 Stunden —, um damit das Wachen und Warten auf die Auferstehung unseres Herrn zum Ausdruck zu bringen.